

M-net business

Der Newsletter für unsere Geschäftskunden



Was hip und cool an den Start ging, ist auf dem besten Weg, sich auch im Geschäftsleben zu etablieren: das iPad. Diese und alle anderen Geräte von Apple sind jetzt auch bei M-net erhältlich.



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

In der letzten Ausgabe haben wir Sie gefragt, wie Ihnen der M-net business Newsletter gefällt. Für die große Resonanz möchten wir uns ganz herzlich bei Ihnen bedanken. Dass der Newsletter dem überwiegenden Teil aller Leser gefällt, hat uns natürlich sehr gefreut. Gern nehmen wir Ihre Anregungen auf. So wird es künftig in jedem Heft ein Schwerpunkt-Thema geben. Dieses Mal: Smartphones im Vergleich. Und für alle, die eine Online-Version dem Printmedium vorziehen, stellen wir den Newsletter auch im Netz zur Verfügung unter www.m-net.de/business-newsletter

Viel Freude beim Lesen,
Ihr

Jens Prautzsch, Sprecher der Geschäftsführung

IN DIESEM NEWSLETTER // Im Porträt: ASSET Grundbesitz und Vermögensverwaltung in Augsburg // E-NNI optimiert das Interworking // Halbzeit beim Glasfaserausbau // Schwerpunktthema: Was leisten Smartphones? // Ergebnisse der Leserbefragung // Wird Google zu mächtig? // Die „Komplizen“ und der Start ins Berufsleben

Neu: iPhone und iPad bei M-net

Mit attraktiven Jubiläumsangeboten feiert M-net sein 15-jähriges Bestehen. Ab sofort gibt es Apples beliebtes iPad und iPhone zu äußerst günstigen Konditionen.

iPhone und iPad liegen im Trend. Die Nachfrage nach den kultigen Apple-Produkten ist ungebrochen. Deshalb hat auch M-net die Smartphones und Tablets mit dem Apfel ins Sortiment

aufgenommen. Mehr noch: Anlässlich des 15-jährigen Bestehens bietet M-net exklusiv nur für Bestandskunden attraktive Sonderkonditionen für Apple-Produkte wie das iPad oder das

iPhone. Die Jubiläums-Aktion läuft bis zum 31. Oktober, sie ist unabhängig von bestehenden Verträgen und an keinerlei Vertragsänderung gebunden. Profitieren können alle, die einen Festnetzanschluss mit oder ohne Glasfaser-SDSL oder ein beliebiges Geschäftsprodukt nutzen. Drei Optionen stehen zur Wahl:

- Das **Apple iPad 2 WiFi** (16 GB), das noch schlanker und vielseitiger ist als das Vorgängermodell. Der Preis für M-net-Kunden beträgt günstige 449 Euro.

- Für 569 Euro gibt es das **Apple iPad 2 WiFi+3G** (16 GB) – ein ideales Gerät für alle, die viel unterwegs sind.
- Im Angebot ist auch das **Apple iPhone 4** – mit dem besten Display, das auf dem Markt verfügbar ist. Der Preis bei M-net: 599 Euro; alle Preise zuzüglich Mehrwertsteuer.

Mit diesem Angebot setzt M-net ein weiteres Highlight seiner 15-jährigen Geschichte. Seit der Gründung 1996 hat sich M-net kontinuierlich entwickelt. Standen anfangs noch die Fest-

netz-Dienste im Vordergrund, so bietet M-net heute die gesamte Bandbreite der Telekommunikations-Dienstleistungen an. Vom Mobilfunk bis zu maßgeschneiderten Systemlösungen, die in großen Unternehmen gefragt sind. Im Bereich der Glasfaser gehört M-net zu den Vorreiter-Unternehmen in Deutschland. Neben exzellenter Technik setzte M-net von Anfang an auf die Nähe zum Kunden. Mit insgesamt sieben Niederlassungen in und um Bayern ist die individuelle Betreuung der Kunden vor Ort sicher gewährleistet.

„Wir freuen uns, dass wir M-net Kunden zu unserem Jubiläum Apple-Produkte zu attraktiven Preisen bieten können. Selbstverständlich bleiben wir auch am Ball, wenn neue Versionen auf den Markt kommen.“

Jens Prautzsch, Sprecher der M-net Geschäftsführung



Freiheit bei den Top-Level-Domains

DOT BAYERN STATT DOT COM

Eine gigantische Ausweitung der Top-Level-Domains, also der Internet-Adresszonen, hat die Internet-Verwaltung ICANN kürzlich beschlossen. Ab 12. Januar 2012 lassen sich sowohl geografische Namen wie „Muenchen“ oder „Berlin“, generische Begriffe wie „reise“ oder „hotel“, vor allem aber Firmen- und Markennamen als Top-Level-Domain registrieren. Die spartanischen Zeiten mit den Endungen .de, .eu oder .com sind dann vorbei. Die Entscheidung der Web-Wächter ist keinesfalls unumstritten. Rechtebesitzer und Markeninhaber erhalten durch die Entscheidung enorme Chancen, allerdings besteht auch die Gefahr, dass Markenpiraten einfach einen Markennamen kapern. Um dies möglichst auszuschließen, will ICANN Markenrechtinhaber

dazu verpflichten, die Nutzung ihrer Marke nachzuweisen, bevor ihnen ein Vorregistrierungsrecht zugestanden wird. Damit soll verhindert werden, dass in den nächsten Monaten vor dem Januar 2012 massenhaft neue Marken angemeldet werden und auf dieser Basis dann Vorrechte für bestimmte Adress-Endungen eingefordert werden.

WELTWEIT PRÄSENT

Die Öffnung des Namensraumes steht seit einigen Jahren auf der Agenda von ICANN und den mit der Internetverwaltung befassten Regierungs- und Industrievertretern. Im Mittelpunkt der Kontroversen stand und steht das Procedere bei den Markenrechten. Da hier die rechtlichen Standards weltweit sehr verschieden sind, besteht die Gefahr einer Kollision der ICANN-Vor-

.bayern

schriften mit nationalen Regelungen. Und natürlich geht es in diesem Bereich um Geld, um sehr viel Geld sogar, und unter Umständen auch um Sein oder Nicht-Sein einer bestehenden Marke. Um nicht wenig Geld geht es im Übrigen auch beim Antrag auf ein „Internet-Markenzeichen“. Allein die Antragsgebühr beträgt rund 130.000 Euro. Hinzu kommen noch rund 70.000 Euro für den Aufbau einer Infrastruktur. Kenner der Szene schätzen, dass für Beratung, Technik und entsprechende Dienstleister Startkosten von 500.000 Euro anfallen, für jedes weitere Jahr dann rund 100.000 Euro an laufenden Kosten für den Betrieb der Registry. Das klingt viel, ist aber unter Umständen wenig, wenn man dadurch seine Marke weltweit und dauerhaft ins Blickfeld bringen kann.

Günstig in alle Netze

NEUE TARIFE BEI M-NET

Premium-Mobil Allnet-Flat heißt ein neues Produkt, das M-net jetzt im Angebot hat. Für günstige 39,90 Euro (zzgl. MwSt.) im Monat kann man ohne Zeitlimit in alle deutschen Netze telefonieren – egal, ob Festnetz oder Mobilfunk.

Für Nutzer von Smartphones ebenfalls sehr attraktiv ist das neue Internetpaket M1000 mit einem Inklusivvolumen von 1000 Megabyte. Das gesamte Paket kostet 11,90 € im Monat (zzgl. MwSt.) und ist als Option zu den Produkten M-net Premium-Mobil Intern-Flat, M-net Premium-Mobil Intern&Festnetz-Flat und M-net Premium-Mobil Allnet-Flat buchbar. Eine ideale Lösung für alle Smartphone-User, für die das Internetpaket M mit einem Übertragungsvolumen von 300 MB nicht mehr ausreichend ist.

Schlüsselfertig von A-Z

Wer baut oder Immobilien verwaltet, braucht einen zuverlässigen Partner – in Augsburg und Umgebung bietet die ASSET Grundbesitz- und Vermögensverwaltung diesen Service an. Seit 2011 nutzt das Unternehmen Glasfaser-SDSL von M-net.

„Unsere Kunden im Sheridan-Park haben gute Erfahrungen mit M-net gemacht. Denn deren Anliegen ließen sich in Zusammenarbeit mit den Ansprechpartnern vor Ort stets schnell und zuverlässig umsetzen“, sagt Bernhard Jakob, einer der drei Geschäftsführer der ASSET Grundbesitz- und Vermögensverwaltung. „Das war für uns mit ein Grund, ebenfalls zu M-net zu wechseln.“ Die ASSET Grundbesitz- und Vermögensverwaltung, die 1996 in Augsburg gegründet wurde, deckt nahezu alle Dienstleistungen rund um das Bauen und die Immobilienverwaltung ab.

Dazu gehören schlüsselfertige Wohn- und Gewerbeimmobilien, die in moderner ansprechender Architektur und umweltverträglicher Massivbauweise auf ASSET-Grundstücken errichtet werden. Bauherren mit einem eigenen Grundstück sind hier aber ebenso an der richtigen Adresse. Die künftigen Eigentümer sind von Anfang an in die Planung eingebunden. Dabei werden die Arbeiten in der Regel von Handwerkern aus der Region ausgeführt. Die fach- und stilgerechte Sanierung von Altbauten gehört ebenfalls zum Leistungsspektrum der ASSET.

VORTEIL GLASFASER-SDSL

„Wenn wir mit Architekten, Kunden und Handwerkern Pläne austauschen, sind wir auf eine zuverlässige Datenübertragung angewiesen“, so Stephan Deurer, ebenfalls Geschäftsführer von ASSET. „Mit Glasfaser-SDSL haben wir eine optimale Internetanbindung für unser mittelständisches Unternehmen. Die notwendige Hardware wird von M-net bereitgestellt und auch vor Ort installiert. Damit funktioniert die Kommunikation mit Kunden und Partnern nun wesentlich schneller und effektiver.“ Die ASSET Grundbesitz- und Vermögensverwaltung, die bei bestehenden Gebäuden auch Hausmeisterdienste anbietet und die Objektverwaltung übernimmt, ist seit 2007 M-net Kunde. Für die Telekommunikation nutzt sie unter anderem Premium ISDN, das für hohe Sprachqualität, Verfügbarkeit und Sicherheit steht. Für die großen Datenmengen erweist sich Glasfaser-SDSL mit seiner hohen Übertragungsrates als großer Vorteil.

HOHER QUALITÄTSSTANDARD

Sitz der ASSET ist der Sheridan Park in Augsburg, ein etwa 72 Hektar großes Gelände einer ehemaligen US-Kaserne, das gegenwärtig zu einem Wohn- und Geschäftsgebiet umgewandelt wird. Ein großer Teil der Bebauung wird von der ASSET realisiert. „Nachhaltiges und energieeffizientes Bauen ist Teil unserer Unternehmensphilosophie“, so Hubert Rettenberger, der dritte Geschäftsführer des Unternehmens. „Weil wir bei unseren Projekten großen Wert auf Qualität legen, begrüßen wir die Glasfaser-Initiative von M-net. So können wir auch die Infrastruktur in unseren Objekten auf den neuesten Stand bringen.“

Leiten die Geschicke von ASSET: Hubert Rettenberger, Bernhard Jakob und Stephan Deurer



„

Eine gute Wahl

„Wir produzieren unter anderem 3-D-Filme für Kunden auf der ganzen Welt. Bei der Übertragung von 3-D-Inhalten entstehen riesige Datenmengen – ohne Hochleistungs-Internet dauert der Upload schon mal drei, vier Tage. Bis vor Kurzem haben wir hier lieber eine Festplatte per Kurier verschickt. Mit unserer neuen Glasfaser-DSL von M-net können wir selbst große Inhalte bequem per Internet übertragen.“

Josef Kluger, Geschäftsführer
KUK Filmproduktion GmbH

“

Partner vor Ort

Verantwortlich für M-net Kunden im Frankenland ist Richard Zebisch.

Ansbach, Nürnberg, Bayreuth, Coburg, Würzburg – kurz, das ganze Frankenland ist das Gebiet, für das M-net Vertriebsleiter Richard Zebisch verantwortlich ist. Mit seinem 17-köpfigen Team betreut er rund 6.000 Geschäftskunden. Seine vertriebliche Laufbahn in der Telekommunikationsbranche begann er bei Telefonbau & Normalzeit, der heutigen Avaya. Nach einer weiteren Station bei DeTeWe wechselte er zum Philips-Konzern, wo er zuletzt als Vertriebsleiter + Service Deutschland für das Großkundengeschäft tätig war. Im April 2000 stieß er als Vertriebsleiter für den Bereich kleine und mittlere Unternehmen zur NEFkom, die später mit M-net fusionierte. Ab Januar 2001 übernahm er dort die Leitung des Direktvertriebes.

Nähe, Kompetenz, hoher Qualitätsstandard und Seriosität – das sind für Richard Zebisch die entscheidenden Faktoren, wenn es um die

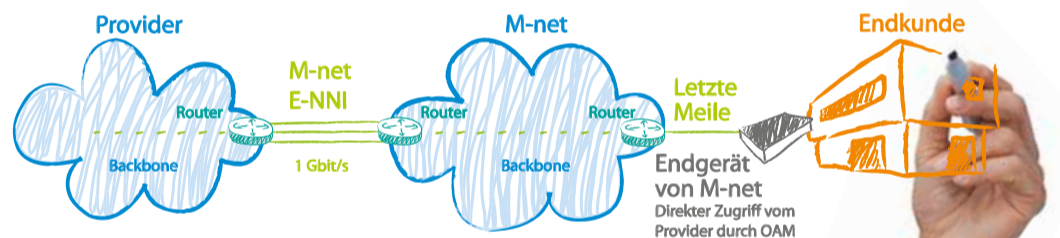
Beziehung zu seinen Kunden geht. „Unsere Kunden müssen sich willkommen fühlen und verstanden wissen. Und diese Maßstäbe gelten selbstverständlich für alle meine Mitarbeiter. Das beginnt schon damit, dass wir zuhören, unsere Kunden schätzen und uns für ihre Anliegen interessieren.“

Um zu entspannen und neue Kräfte zu sammeln, geht Richard Zebisch gerne in seine Küche und probiert Vollwert-Gerichte aus. Denn er legt großen Wert auf gesunde Ernährung.



Drei Fragen an Richard Zebisch:

- 1 Wenn ich nicht bei M-net arbeite, finden Sie mich ... des Öfteren am „Ort des Geschehens“, bei Spielen der fränkischen Fußballgemeinde, die ich mit großer Leidenschaft verfolge.
- 2 Mein Motto lautet ... Carpe diem, nutze den Tag!
- 3 Wenn ich ein Buch empfehlen sollte ... wäre es „Lebe begeistert und gewinne“ von Frank Bettger.



E-NNI optimiert das Interworking

M-NET KOPPELT DIE CARRIER

Mit seinen Carrier-Diensten bietet M-net sowohl überregionalen als auch internationalen Netzbetreibern eine schnelle und kostengünstige Anbindung für Endkunden und erfüllt damit die Anforderungen an die Qualität sowie den Betrieb und das Management von Übertragungsstrecken. Die Aufnahme der standardisierten Ethernet-basierten Carrierkopplung External Network-to-Network Interface, kurz E-NNI, orientiert sich an dieser Aufgabenstellung.

Mit E-NNI können Netzbetreiber eine definierte und ständig zur Verfügung stehende Dienstgüte auch über Netzübergänge hinweg gewährleisten.

Garantierte Servicequalität und gleichbleibendes Management der gesamten Übertra-

gungsstrecke sind gerade bei anspruchsvollen Anwendungen wie Videokonferenzen essenziell. Denn hier wird jede Qualitätsverschlechterung sofort sichtbar.

E-NNI setzt auf der Spezifikation MEF26 des Metro Ethernet Forums auf und stellt sicher, dass bei Weitverkehrsnetzen mit verschiedenen Betreibern wesentliche Leistungsmerkmale wie Dienstgüte (Quality of Service) sowie einheitliche Vorgehensweisen beim Betrieb gegeben sind.

Der minimale Abstimmungsaufwand und die ethernetbasierte Übergabe gewährleisten Kosteneffizienz, definierte Performance-Attribute (Signalversatz, Signalverzögerung, Paketverluste) und eine Rund-um-die-Uhr-Überwachung. E-NNI wird mit einer Bandbreite von 1 Gbit/s realisiert.

Halbzeit beim Glasfaser-Ausbau

MÜNCHEN SETZT BUNDESWEIT MASSSTÄBE

Das Glasfasernetz ist die Basis für hohe Internet-Bandbreiten, die Übertragungsrates von derzeit bis zu 100 Megabit pro Sekunde ermöglichen. In München soll bis 2013 der gesamte Bereich innerhalb des Mittleren Rings Zugang zum Glasfasernetz haben. Die Hälfte der rund 32.000 Gebäude ist bereits an die Datenautobahn angeschlossen. Für das groß angelegte Infrastrukturprojekt investieren die Stadtwerke München (SWM) und M-net gemeinsam 250 Millionen Euro.

Der Zugang zur Glasfasertechnologie ist ein erheblicher Standortvorteil für Betriebe, die mit großen Datenmengen arbeiten. Mit herkömmlicher Technik kann die Übertragung von 100 Megabyte bis zu einer halben Stunde dauern. Mit einem Glasfaser-Anschluss verkürzt sich die Sache auf wenige Minuten. Lösungen wie Cloud Computing werden so erst möglich. Das Glasfaser-Engagement von SWM und M-net in München ist einmalig in Deutschland.



Smartphones im Geschäftsbereich

Apple, Android oder BlackBerry – wer in seinem Unternehmen Smartphones einsetzen will, hat die Qual der Wahl. Sicher, die Geräte können eine ganze Menge. Aber nicht alles davon wie Fotografieren oder Musik hören wird im täglichen Geschäft gebraucht. Hier stehen die Sicherheit und Zuverlässigkeit im Vordergrund. Wir haben uns die Geräte genauer angesehen.



Smartphones sind im Trend und Teil der oft beschriebenen „Consumerization“ der IT. Nach aktuellen Prognosen des Marktforschungsunternehmens Gartner werden die winzigen Vielkötter 2011 einen Anteil von 26 Prozent am gesamten Mobiltelefonmarkt ausmachen (Quelle: Gartner Forecast: Mobile Communications Devices April 2011). Bis 2012 soll sich die Zahl der verkauften Geräte auf gut 630 Millionen mehr als verdoppeln. Auch viele Unternehmen haben die Wettbewerbsvorteile der mobilen Winzlinge längst erkannt und binden sie in ihre IT-Strategie ein. Die Mitarbeiter sind produktiver und flexibler, wenn das Unternehmen mobile Technologien zur Verfügung stellt.

Flat auf dem Tablet für Smarte

Wenn das mal nicht clever ist! Speziell für Nutzer von Smartphones und Tablet PCs bietet M-net jetzt eine spezielle Surf-Flat an. Ihnen ist ein Übertragungsvolumen von 300 Megabyte in UMTS-Geschwindigkeit zu wenig? Mit dem Internetpaket M1000 steht Ihnen Monat für Monat ein ganzes Gigabyte Volumen mit 7,2 Mbit/s zur Verfügung. Der Preis beträgt monatlich 11,90 Euro (zzgl. MwSt.).

BLACKBERRY: Der Pionier der Enterprise-Smartphones

Das BlackBerry der Firma Research in Motion (RIM) war stilbildend, was die Anforderungen an Funktionalität und Sicherheit an Personal Digital Assistants (PDA) beziehungsweise Smartphones im Unternehmensumfeld (Enterprise-Smartphones) angeht. Kaum ein großes Unternehmen, das nicht einen BlackBerry Enterprise Server (BES) selbst betreibt oder betreiben lässt. Mit der Hardware, dem Endgerät, der Software für den Server und dem Service über das im Netz befindliche NOC (Network Operation Center) bietet RIM eine Gesamtlösung aus einer Hand, die speziell auf den Unternehmensbereich zugeschnitten ist.



BlackBerry Torch

WEGWEISENDE LÖSUNG

Zu den Anforderungen in diesem Bereich gehören unter anderem die Verschlüsselung der übertragenen Daten sowie die Möglichkeit der zentralen Sperrung von Funktionen, sodass der jeweilige Nutzer nicht selbstständig in der Lage ist, vom Unternehmen festgelegte Sicherheitseinstellungen zu umgehen; vor allem gehört dazu aber auch die Verwaltung der Geräte über das Mobilnetz (auch OTA genannt, als Akronym für Over-the-Air). Letzteres bedeutet, dass der Systemadministrator des Unternehmens Einstellungen am Smartphone gemäß den Sicherheitsrichtlinien des Unternehmens auch nach der Aushändigung an den Nutzer ändern beziehungsweise anpassen kann.

ZUNEHMENDER WETTBEWERB

Das BlackBerry lässt hier (fast) keine Wünsche offen und bietet eine runde Enterprise-Lösung. In puncto Sicherheit ist RIM aktuell ungeschlagen, das liegt an der End-to-End-Verschlüsselung, die durch die herstellerspezifische Lieferung von Server, Übertragungsprotokoll und Endgerät möglich ist. Auch im Bereich Multimedia-Funktionen haben die neuen RIM-Geräte einiges zu bieten. Ob das ausreicht, wird sich zeigen. In den letzten Jahren entstanden mit dem iPhone von Apple und den Android-Handys multimediale Kultobjekte, mit denen man nicht nur telefonieren, sondern unterwegs Musik hören, Schnappschüsse machen und mobil im Internet surfen kann. Diese eher am Consumer-Bereich ausgerichteten „Multimedia-Flachmänner“ werden in Unternehmen ständig beliebter und von den jeweiligen Herstellern mit den dafür nötigen Funktionen ausgestattet. Diese

IPHONE: Das Kultobjekt wird reif für Unternehmen



Apple iPhone

Der Überflieger im Markt der mobilen Betriebssysteme für den Unternehmensbereich ist derzeit sicher das iOS des iPhone von Apple. Das Gerät war zu Beginn ausschließlich für Konsumenten konzipiert und ließ sich nicht an das zentrale Microsoft-Nachrichtensystem Exchange Server andocken, das auch zur Steuerung des E-Mail-Verkehrs auf Unternehmensebene eingesetzt wird. Mittlerweile hat Apple reagiert. Das iPhone ist – dank der einfachen Handhabung und intuitiven Bedienbarkeit – inzwischen in vielen Unternehmen im Einsatz. Mit jeder neuen Version kommen weitere Funktionen hinzu, die für den Unternehmensbereich eingesetzt sind. Die Version iOS 4 brachte den Durchbruch.

APPLE ZIEHT NACH

Das iPhone lässt sich jetzt auch nach Inbetriebnahme durch den Nutzer unternehmenszentral per Mobilfunk (OTA) verwalten. Einstellungen zu WLAN, Exchange Server und E-Mail können auch während des Betriebs auf dem iPhone geändert werden. Zudem kann der Administrator das Gerät aus der Ferne deaktivieren, wenn es abhanden gekommen ist oder missbräuchlich genutzt wird. Diese Fernsperrung (Remote Wipe) ist auch mit den gängigen Exchange- und ActiveSync-Werkzeugen möglich, wie sie in jedem Microsoft-orientierten Rechenzentrum eingesetzt werden. Des Weiteren lässt sich mit der Version iOS 4 auch Software über das Mobilfunknetz verteilen. Unternehmen sind deshalb nicht länger an die Distribution über iTunes und die Kabelverbindung zum Computer gebunden.

SICHERHEITSLÜCKEN SCHLIESSEN

Das Installieren von Applikationen auf Smartphones ist ein klassisches Sicherheitsrisiko. Wollen Unternehmen jedes Risiko ausschließen, müssen sie per Erlass ein formelles Installationsverbot aussprechen. Administrative Eingriffe sind nicht möglich. Damit schränken sie jedoch ihre Mitarbeiter ein – was zu Produktivitätsverlusten führen kann. Ausweg könnte ein Corporate AppStore sein, der auf Sicherheit geprüfte Applikationen für die Mitarbeiter zur Verfügung stellt. Mit einer zentralen Mobile Device Management-Lösung kann die IT den AppStore im Blick behalten und auf Sicherheitsverstöße reagieren.

ANDROID: Die offene Alternative zum iPhone

Ein weiterer Wettbewerber im Unternehmensumfeld ist das Google-Betriebssystem Android. Fachleute rechnen in diesem Jahr mit einem Marktanteil von 38,5 Prozent. Tendenz steigend. Auch Google hatte den Fokus zunächst rein auf den Privatkunden gerichtet – so wird das OS bis zur vollen Enterprise-Funktionalität wohl ähnliche Entwicklungsphasen durchlaufen wie das iPhone.

ATTRAKTIVE ALTERNATIVE

Die Tatsache, dass Android im Unterschied zu Apples iOS ein weitgehend offenes Betriebssystem ist, macht es besonders attraktiv. Insbesondere Hardwareanbieter, aber auch Serviceprovider – allen voran Mobilfunkanbieter – bieten verstärkt Android-Geräte an. Ein wichtiger Vorteil für die Nutzer: Sie können die meisten Apps kostenfrei nutzen.

Android lässt sich inzwischen auch nativ, also ohne Emulation, an den Exchange Server anschließen und bietet somit die PIM (Personal Information Management)-Synchronisationsmöglichkeiten von E-Mail, Kalender und Kontakten. Durch die Java-Clients auf dem

Endgerät lässt sich zwar kein beliebig tiefer Zugriff auf die Funktionen dieses Betriebssystems erreichen, trotzdem bietet Android viel Spielraum für die Konfiguration aus der Ferne. Mit einem geeigneten Verwaltungstool lässt sich auch Software über Mobilfunk verteilen und installieren.



Samsung Galaxy

BlackBerry, iPhone, Android oder ein weiterer Hersteller? Wird es mittelfristig einen Standard geben oder ist der Markt für alle groß genug? Diese Frage ist noch offen. Durch seine Kaufentscheidung wird der emanzipierte Nutzer den Wettbewerb in puncto Funktionalität, Sicherheit, Universalität, Performance und Preis stark beeinflussen. Weitere Anbieter stehen schon in den Startlöchern und „denken laut“ über eigene Betriebssysteme und neue Standards nach. Nach den Erfahrungen im PC-Bereich darf man eine rege Entwicklung und ein spannendes Rennen erwarten.

Die (etwas anderen) Komplizen

Spätestens zum Ende der Schulzeit stellt sich für junge Leute die Frage: Was soll ich werden? Hier setzt das Programm der „Komplizen“ an, das auch von M-net tatkräftig unterstützt wird.

Ziel der „Komplizen“ ist es, Jugendliche beim Übergang von der Schule ins Berufsleben zu begleiten und ihnen zu helfen, die richtige Berufsentscheidung zu treffen. Bei den Komplizen übernehmen diese Aufgabe Nachwuchsführungskräfte aus Wirtschaft, Wissenschaft oder Kultur, die Schülern in beruflichen und allgemeinen Lebensfragen als Ansprechpartner zur Seite stehen. Dabei bilden Schüler und Mentor immer ein Zweier-Team. Zusätzlich bieten die „Komplizen“ Seminare, in denen die Schüler ihr persönliches Profil und Potenzial erarbeiten können. Ein spezielles Training, das die Mentoren auf ihre Rolle vorbereitet, gibt es auch. M-net unterstützt aktuell zwei Schüler.

„Wir freuen uns über das Bildungssponsoring der M-net und hoffen, dass auch andere Unternehmen dem Beispiel folgen“, betont Dr. Philip Scherenberg, Geschäftsführer der „Komplizen“.

PERSÖNLICH ENGAGIERT

Nico Neglein, M-net-Projektleiter des Bereiches Sponsoring/Promotion, macht sich nicht nur im Namen von M-net stark für das Programm, er engagiert sich auch persönlich als Mentor. „Das stetig wachsende Angebot von Universitäts- und Fachhochschul-Studiengängen und die zahlreichen Ausbildungsberufe machen es den



Nico Neglein, M-net Projektleiter Sponsoring/Promotion, mit seinem Mentee Martin Janelstich vom Werner-Siemens-Gymnasium in München

jugenden Leuten zunehmend schwer, den passenden Weg für die Zukunft einzuschlagen. Die Arbeitsplatzbesichtigungen im Rahmen des Komplizen-Programms leisten hier einen wertvollen Beitrag, sich frühzeitig einen detaillierten Einblick in mehrere Berufsbilder zu verschaffen.“

// www.die-komplizen.org

Neues aus dem Netz

WIRD GOOGLE ZU MÄCHTIG?

Zugegeben, auch dieser Artikel entstand mit Hilfe der Suchmaschine Google. Aber dennoch darf die Frage erlaubt sein: Wird Google zu mächtig? Wer im Internet etwas sucht, nutzt Google. 90 Prozent der Deutschen verwenden diese Suchmaschine. Aus dem Firmennamen ist sogar ein Verb geworden, das im Duden steht: „googeln“. Hier von einer Monopol-Stellung zu sprechen, ist sicher nicht übertrieben. Das ruft natürlich auch Kritiker auf den Plan. Sie bezweifeln, ob die Suchmaschine tatsächlich immer die besten Ergebnisse liefert oder ob der Suchalgorithmus, der nach dem PageRank – der Popularität einer Seite funktioniert, nicht doch nach den Interessen des Software-Giganten manipuliert wird. Beispiele von Seiten, die Google plötzlich nicht mehr findet, gibt es. Kritiker befürchten auch, dass nur noch das Wissen zählt, das in den Trefferlisten ganz oben erscheint.

GOOGLE'S DATENGIER

Sicher ist, dass Google in großem Umfang Daten sammelt und speichert, um das Nutzungsverhalten seiner User genauestens zu ergründen. So werden die Suchanfragen neun Monate gespeichert, zusammen mit IP-Adresse und Browser-Typ des Nutzers mit dem Ziel, die personalisierte Werbung zu optimieren. Manche Online-Spezialisten fordern daher mehr spezialisierte Suchmaschinen, die besser funktionieren als ein Allrounder wie Google und auch dessen Vormachtstellung brechen könnten. Suchmaschinen zu entwickeln und aufzubauen kostet allerdings viel Geld und verlangt einen langen Atem. Deutlich einfacher, aber vielleicht genauso nützlich wäre es, wenn die Nutzer lernen, kritisch mit den Suchmaschinen umzugehen. Wer sich zu einem Thema im Internet informiert, sollte sich nicht immer auf die ersten zehn Treffer einer Suchmaschine verlassen, und vielleicht auch auf alternative Anbieter zurückgreifen.

Vielen Dank für Ihr Feedback

ERGEBNISSE DER LESERBEFRAGUNG

Zahlreiche Leser haben sich an der Online-Umfrage zu unserem Newsletter beteiligt, die im letzten Heft angekündigt war. Gut zwei Dritteln der Teilnehmer gefallen Inhalt und Aufmachung des M-net-Newsletters. Nur bei rund drei Prozent kommt er gar nicht an. Besonders gefreut hat sich die Redaktion über die vielen Verbesserungsvorschläge. Mit an erster Stelle stand der Wunsch nach

mehr und umfassenderen Informationen aus der TK-Branche. Viele Leser hätten auch gerne mehr Themen mit Praxisbezug im Heft, wie das Thema IT-Sicherheit mit all seinen Facetten.

Was Länge und Verständlichkeit der Artikel angeht, sind die meisten Leser mit dem M-net Business Angebot zufrieden. Selbstverständlich wird die Redaktion allen Vorschlägen Rechnung tragen, soweit es das Format eines Newsletters zulässt.

Als kleines Dankeschön für die Teilnahme verlorste M-net ein Tablet-PC von Samsung. Der Gewinner ist Günter Karger von „Vor Ort Naturkost“ in Neuried. Wir wünschen viel Spaß mit dem Gerät.

Übrigens: Wenn Sie den Newsletter lieber online lesen, er steht in unserem Internet zum Download bereit.

// www.m-net.de/business-newsletter

Hätten Sie's gewusst? Rund 250.000 Patente muss ein Hersteller aktuell berücksichtigen, wenn er ein neues Smartphone auf den Markt bringt. Das hat die WELT ONLINE ermittelt. Kein Wunder, dass manch ein Hersteller den Überblick verliert.



Das Netzwerk für zu Hause

Schnurlos surfen und telefonieren – mit der FRITZ!Box Fon WLAN 7270. Die digitale Kommunikationszentrale verbindet Ihre Computer mit dem Internet, auch kabellos mit dem modernen WLAN N Standard mit bis zu 300Mbps/s. Gleichzeitig dient die Box auch als Mediaserver für Musik, Bilder und Videos im gesamten Heimnetzwerk. Das Gerät eignet sich zudem als Internet- und Festnetz-Telefonanlage mit bester Sprachqualität ebenso wie als DECT-Basisstation für bis zu sechs Schnurlos-Telefone. Das integrierte DSL-Modem unterstützt ADSL/ADSL2+ für Maxi und Premium DSL. Weitere Infos, auch zu praktischem Zubehör unter // www.m-net.de



Exklusiv für M-net Kunden: Die FRITZ!Box Fon WLAN 7270 gibt es zum Aktionspreis von 89,90 Euro. Die unverbindliche Preisempfehlung liegt bei 249 Euro.

Mitmachen und gewinnen!

Die Smartphones sind auf dem Vormarsch – auch im Business-Bereich. Doch welches Gerät ist das passende: Android, BlackBerry oder eines von Apple? Sagen Sie uns Ihre Meinung und gewinnen Sie ein iPad 2 WiFi (16 GB). Schicken Sie einfach eine Mail an business@m-net.de

Der Gewinner wird unter allen Einsendungen ausgelost und von uns benachrichtigt. Nicht teilnehmen können Mitarbeiter von M-net oder deren Angehörige. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Barauszahlung des Gewinns ist nicht möglich. Einsendeschluss ist der 15. November 2011.



Schnell, schlank, stylish und vielseitig: das iPad 2 WiFi (16 GB) von Apple. Surfen, lesen, shoppen und alles andere geht jetzt noch schneller. Die übersichtliche Navigation ist kinderleicht zu bedienen: einfach mit dem Finger.

SO ERREICHEN SIE UNS:

Augsburg: augzburg@m-net.de | 08 21/45 00-31 86
Bayreuth: bayreuth@m-net.de | 09 21/16 27 27-00
Ingolstadt: ingolstadt@m-net.de | 08 41/88 500-25 00
Kempten: allgaeu@m-net.de | 08 31/96 00-0
Landshut: niederbayern@m-net.de | 08 71/6 60 06-22 50
München: muenchen@m-net.de | 0 89/45 200-58 50
Nürnberg: nuernberg@m-net.de | 09 11/18 08-52 30
Regensburg: regensburg@m-net.de | 09 41/44 800-220
Ulm: ulm@m-net.de | 07 31/88 00 4-0
Würzburg: wuerzburg@m-net.de | 09 31/78 0 78-00